

Purer Fahrgegnuss in Stahl und Blech

Bei diesem Oldtimer-„Rennen“ bekommen Raser sogar Strafpunkte



„Königstein Classic“ – das steht für rollende Träume in Lack und Leder. So auch bei der jüngsten Auflage der Oldtimer-Rallye.

■ Von Herfried Konecny

Königstein. Wer auf dem Parkplatz Stadtmittre am Sonntag in aller Frühe das Wort „Abwrackprämie“ laut ausgesprochen hätte, wäre mit bösen Blicken wohl noch gut bedient gewesen. Denn auch wenn alle der 127 dort versammelten Fahrzeuge die Kriterien für die staatliche Prämie von 2500 Euro locker erfüllt hätten: von seinem Schatz trennen wollte sich freilich keiner der Teilnehmer an der Oldtimer-Ausfahrt „Königstein Classic“.

Nicht nur dass etliche der Wagen weit mehr wert sind – in ihnen stecken jede Menge Liebe und Erinnerungen. So auch bei dem ältesten Vertreter automobiler Brillanz, einem grün-beigen 1927er Chrysler 65. Der amerikanische Wagen, der wegen der damals noch hohen Scherzölle in Deutschland fabriziert wurde, ist seit 1957 im Besitz der Familie Schramm aus Oberursel und hält mit seinen 3,5 Liter Hubraum und 65 PS auch heute noch auf anspruchsvollen Strecken mit.

„Neulich auf der Norbschiele des Nürburgrings habe ich damit genau 14 Minuten gebraucht“, schwärmt Jochen Schramm, der die Tour durch den Taunus ohne Verdeck antreibt. Kein Wunder: Die Bedingungen für die knapp sechsstündige Tour waren ideal. Nicht zu heiß, kein Regen und eine ausgezeichnete Organisation. So mussten die Zweiertams, die in den Kategorien „Sport“ und „Classics“ antraten, verschiedene Aufgaben erfüllen und Prüfungen bestehen. Dabei stellen die Veranstalter vom ADAC Oldtimerclub Königstein klar, dass man kein Rennen veranstalten wolle. „Wir notieren die Zeiten an den Durchfahrspunkten. Wer zu schnell ist, bekommt Strafpunkte“, warnte Veranstaltungslieferant Klaus

Reuter, der zusammen mit Sohn und Fahrleiter Florian die Fahrerbesprechungen hielt.

Für ihre Besitzer sind die Oldtimer längst zu Familienmitgliedern geworden. „Wir Kinder haben damit unsere ersten Fahrversuche gemacht und den Wagen schnell lieb gewonnen“, erzählt Schramm. Um den Wagen am Laufen zu halten, brauche es Geld, aber vor allem Können. „Ersatzteile gibt es dafür keine mehr, die müssen in Handarbeit hergestellt werden.“ Gut, dass Schramm, der auch beruflich mit

Oldtimern zu tun hat, handwerklich versiert ist und das Schmuckstück in Schuss hält. Die letzte Grundrestaurierung des Chrysler liegt schon über 40 Jahre zurück.

Von Chrysler bis Käfer

Da war an einen der jüngsten Vertreter im Teilnehmerfeld noch gar nicht zu denken. Der Opel Kadett der Familie Schultz, stammt aus dem Jahre 1980 und ist nur drei Jahre älter als das Mindestalter für die Königstein Classics. Trotzdem

sind Ersatzteile auch hier ein Problem. „Blechteile werden mittlerweile fast in Gold aufgewogen, da muss man richtig suchen“, weiß Melanie Schultz. Die Ausfahrten mit dem Kadett sind nach wie vor eine große Freude für das Paar. Bei ihren 5 und 9 Jahre alten Kindern muss die Begeisterung für solche Veranstaltungen hingegen erst reifen. Ei-

nen Tag vor Schulbeginn hätten sie den Sonntag wohl lieber noch im Freibad verbracht.

Für die zahlreichen Fotografen und Blechliebhaber, die sich das

Schmuckstücke der Automobilgeschichte rollten am Sonntag durch die Königsteiner Fußgängerzone. Oben: Georg und Dorayne Semik lieben ihren Morgan Plus 4 genauso heiß und innig, wie Dr. Ralf Weber und Evelyn Schneider (links) den MG-TC (1949).

Weitere Fotos zur Oldtimer-Rallye Königstein Classic finden sich im Internet unter www.tau-nus-zeitung.de. Fotos: hrhro: 3

Treffen der historischen Karossen ansehen wollen, wäre ein Besuch im Bad nicht in Frage gekommen: Zu aufregend und selten waren die chromblitzenden Wunderräderwerke aus fast 60 Jahren Automobilgeschichte. Auch die Prominenz war dabei. Während Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) im 1966er VW-Käfer mitfuhr, hatte es sich Erster Kreisbeigeordneter Dr. Wolfgang Müsse (FDP) in einem schwarzen 1956er Citroen 11 BL gemütlich gemacht.